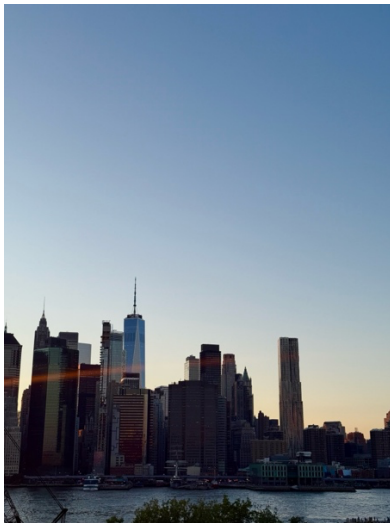


## Erfahrungsbericht - Studium am St. Francis College in New York

Ein Auslandssemester in New York zu verbringen war für mich eine der besten Entscheidungen meines Studiums, auch wenn der Weg dorthin zunächst einige Planung erforderte. Die Bewerbung lief größtenteils über World of Students, die mich wirklich hervorragend unterstützt haben. Sie sind unglaublich hilfsbereit, beantworten jede Frage geduldig und vernetzen einen schon vor der Abreise mit anderen Studierenden. Dadurch bin ich sogar direkt mit anderen deutschen Studierenden gemeinsam von Frankfurt aus geflogen, was den Start deutlich leichter gemacht hat. Bei der Auswahl der Hochschule habe ich mich im Grunde nicht primär für das St. Francis College entschieden, sondern ganz bewusst für New York als Stadt. Ich hatte kurzzeitig auch San Diego im Blick, aber rückblickend habe ich es keine Sekunde bereut, mich für Brooklyn und damit für das Leben mitten in der spannendsten Metropole der Welt entschieden zu haben.



Finanziell sollte man sich bewusst sein, dass New York teuer ist, wirklich teuer. Ich hatte das Glück, zumindest ein PROMOS Stipendium von etwas über 1.000 € zu bekommen, aber selbst mit Stipendium, Ersparnissen und bewusster Planung merkt man schnell, dass sich insbesondere die vielen kleinen Ausgaben extrem summieren. Auch wenn man kocht und versucht, bewusst zu haushalten, kann man mit einem aktiven Lebensstil sehr schnell über die 20.000 Euro Gesamtbudget kommen. Für mich hat es sich trotzdem gelohnt, weil ich New York sehr aktiv erlebt, eigentlich alles mitgenommen und jeden Tag eigentlich genutzt habe.

Für die Unterkunft habe ich mich nach langem Überlegen für das Dorm entschieden und das war im Nachhinein absolut die richtige Wahl, allein durch die traumhafte Lage. Zwar entsprach das Wohnheim nicht exakt dem, was uns vorher in den Präsentationen gezeigt worden ist, aber für die Gemeinschaft und das Gesamterlebnis würde ich es jedem empfehlen. Ich hatte ein Zweierzimmer mit eigenem Bad und kleiner Küchenzeile und insgesamt waren wir etwa zwanzig internationale Studierende im Dorm. Wir haben praktisch jeden Tag etwas zusammen unternommen, sei es Kochen, gemeinsame Lernsessions oder spontane Ausflüge. Wenn ich nicht allein sein wollte, war ich es nie. Diese Gemeinschaft hat das Semester wirklich besonders gemacht.



Vor Vorlesungsbeginn gab es mehrere Connecting Events, sowohl an der Uni als auch im Dorm. Dadurch hat man sehr schnell Anschluss gefunden und sich bereits in den ersten Tagen gut aufgehoben gefühlt. Das Studium selbst unterscheidet sich etwas vom deutschen System. Ich hatte vier Kurse, zwei in Präsenz vor Ort und zwei Onlinekurse, verteilt auf zwei verschiedenen Semesterhälften. Dadurch hatte ich überraschend viel freie Zeit, besonders weil die Onlinekurse hauptsächlich aus Selbststudium bestanden. Generell gibt es wöchentliche Abgaben, die sich aber meist gut in den ersten Stunden der Woche erledigen lassen. Oft haben wir uns als Gruppe in Cafes zusammengesetzt und gemeinsam an Assignments gearbeitet. Das hat nicht nur motiviert, sondern auch

richtig Spaß gemacht. Bei Fragen oder Problemen war unser Ansprechpartner vor Ort, Stephen McGarry, jederzeit bemüht, schnell und unkompliziert zu helfen.

Die wärmeren Monate waren in New York einfach magisch. Wir waren bis Anfang Oktober am Strand, in den Hamptons, im Central Park oder an den vielen Piers. Happy Hours im West Village waren ebenfalls ein Highlight, vor allem weil es tatsächlich viele gute Angebote gibt, wenn man weiß, wo man schauen muss. ☺ Aber auch Halloween, Thanksgiving und die Vorweihnachtszeit hatten ihren ganz eigenen Reiz, auch wenn die Stadt dann deutlich voller wird. Grundsätzlich haben wir unglaublich viel mit kostenlosen City Tipps von Tiktok entdeckt und genutzt. Allein durch die Stadt zu laufen kostet nichts und ist dennoch jedes Mal ein Erlebnis. New York lebt und verändert sich ständig und bleibt dadurch einfach so beeindruckend.

Nach dem Semester kann man am St. Francis College problemlos ein Transcript of Records anfordern, dass man dann für die Anrechnung an der deutschen Universität benötigt. Auch das lief bei mir ohne Schwierigkeiten.

Rückblickend kann ich ein Auslandssemester wirklich jedem nur empfehlen. Ich war aus meinem Kurs die einzige Studierende, die nach New York gegangen ist. Natürlich war das anfangs aufregend, aber am Ende war es perfekt so. Man findet in der internationalen Gruppe so schnell Anschluss, dass man sich sofort zuhause fühlt. Besonders schön ist, dass viele der deutschen Studierenden, die ich dort kennengelernt habe, mittlerweile wieder in Deutschland sind und wir alle immer noch sehr engen Kontakt haben. Diese Erfahrung lohnt sich wirklich zu 1000 Prozent.